



ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN MIT SATHYA SAI BABA

Inhaltsverzeichnis Oktober 2025

	Seite
Sai Sterne in Prashanti Nilayam 2015 und Sommerkurszeit 2015, Sai Briefe 134, SSE-Team	2
Was ist Wahrheit? Bibelworte im Licht der Lehre Sathya Sai Babas, Dr. Norbert Nicolaus, Sai Briefe 129	7
Großartiges Badrinath, Teil 2 Aravind Balasubramanya	11

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine E-Mail an sdh@sathya-sai.de und denkt daran, Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.

Sai Sterne in Prashanti Nilayam 2015 und Sommerkurszeit 2015

SSE-Team

Unter dem Motto „Sathya Sai Ideal Spiritual Education“ fand vom 1. bis 3. August 2015 gleich im Anschluss an die Gurupurnima-Feierlichkeiten in Prashanti Nilayam eine Konferenz statt, zu der SSE-Lehrer aus aller Welt eingeladen waren, um sich über den Stand der laufenden SSE-Programme, über Strukturen und Lehrpläne und über zukünftige Entwicklungen auszutauschen. Eingeladen hatte das Erziehungs-Komitee der SSIO unter der Leitung von Dr. Pal Dhall und Dr. Srinivas Raghavan.

Das Team des Erziehungszweiges der deutschen SSIO hatte sich vorgenommen, bei dieser Gelegenheit ihr bewährtes Programm der „Sai Sternchen“ vorzustellen. Seit 15 Jahren schon ist es in Deutschland Tradition – erstmals im Sommerkurs 1999 durchgeführt – dass Familien mit Kleinkindern, die sog. Sai Sternchen Familien, eigene Gruppen bilden, die sich des jeweiligen Themas des Sommerkurses auf eine für diese Altersgruppe spezifische Art annehmen. Auch auf den WWW-Seminaren gibt es neben Kinder- und Jugendgruppen jeweils eine Gruppe mit Sai Sternchen.

In Laufe der Jahre wurde unter der Federführung von Nina Pflugradt ein Programm entwickelt und eine Broschüre erstellt, die die Ergebnisse der Arbeit mit Kleinkindern sehr übersichtlich und die pädagogischen Erfahrungen behutsam und liebevoll zusammenfasst. Darin enthalten sind auch neun ausgearbeitete Unterrichtseinheiten und vor allem die Beschreibung eines gegliederten Unterrichtsschemas in 11 Schritten.



Ausstellungsstand bei der SSE Networking FAIR

Dieses Konzept nun konnte das deutsche SSE-Team am zweiten Tag der Konferenz auf einer „SSE Networking FAIR“, sozusagen einem „SSE-Jahrmarkt“, vorstellen, auf dem etwa 40 Teilnahmeländer ihre Tische und Stände aufgebaut hatten. Über einen Laptop ließen wir eine Powerpoint-Präsentation ablaufen, die anhand von Fotos die einzelnen Unterrichtselemente darstellte. Anschließend folgte ein kurzes Sai Sternchen Video in englischer Sprache. Auf unserem Tisch waren weiter die Sai-Sternchen-Broschüre und eine Anleitung zu den Körperbewegungen, die wir mit den Kleinen beim Gayatri-Mantra durchführen, ausgelegt. Es gab auch Material zur Unterrichtseinheit „Der geteilte Apfel“ und den methodischen Leitfadern des Unterrichtsablaufs.

In der Mitte der Auslagen befand sich unser BE HAPPY Memory, das die größte Aufmerksamkeit der Besucher erhielt und seine Reise u.a. in die USA, nach Südafrika und Nepal antrat. Dann gab es noch

ein Fotoalbum, ebenfalls nach Unterrichtsschritten gegliedert, und eine Sammlung an Puppen und Requisiten, die in der Sai Sternchen Arbeit natürlich eine große Rolle spielen. Auch diese fanden viel Beachtung, denn sie tragen ja wesentlich dazu bei, die Aufmerksamkeit der Sternchen beim Geschichtenerzählen zu fesseln und werden hinterher von den Kleinen gerne angefasst, untersucht und nachspielend bewegt.



In den beiden für die Ausstellung zur Verfügung stehenden Stunden hatten Klaus, Helena und ich alle Hände voll zu tun, die Spiele, die Puppen und den Unterrichtsablauf zu erklären. Das Projekt fand viel Beachtung und Wertschätzung und es war nicht schwer zu vermitteln,

dass die Kleinstkinder, wenn sie schon von Anfang an eine solch ritualisierte Gruppengestaltung gewöhnt werden, dann bei Beginn des Sathya-Sai-Unterrichts schon viel besser vorbereitet sind. Zudem kennen sich die Familien über Jahre hinweg und haben kostbare Zeit gemeinsamer Erziehungsarbeit miteinander verbracht.

Abschließend sei noch angemerkt, dass wir eine sehr konzentrierte und harmonische Zusammenarbeit hatten, und davon ausgehen können, dass sich die Sai Sterne Elterngruppen – mit Swamis Segen – auf unserem globalen Dorf „Erde“ weiter ausbreiten werden.

Sommerkurszeit 2015

„Liebe ist die Quelle – Liebe ist der Weg – Liebe ist das Ziel“

Unter diesem Motto, das auch das Motto der kommenden Weltkonferenz in Prashanti Nilayam sein wird und mit dem sich die SSIO in der Vorbereitung darauf dieses Jahr auseinandersetzt, fanden in Linsengericht und in Hohenprießnitz in der Zeit vom 1. bis 8. August 2015 zwei Sommerkurse statt. In Linsengericht trafen sich traditionell die Sai-Sternchen und Kinder bis 12 Jahre sowie die jugendlichen Mädchen, in Hohenprießnitz gleichzeitig die jugendlichen Jungen und Jungen Erwachsenen. Mit den folgenden Teilnehmeräußerungen und einigen Fotos wollen wir ein Stimmungsbild dieser Woche entwerfen.



Ausflug zur Mariengrotte

Wir waren zum ersten Mal beim Sommerkurs! Die beiden ersten Tage waren zwar recht anstrengend, da unser Sohn Joshua (zweieinhalb Jahre) von den vielen Menschen, den neuen Eindrücken und der fremden Umgebung ganz überwältigt war, aber wir fühlten uns von Anfang an in der Gruppe wohl. Bei den gemeinsamen Liedern durften die Kinder mit Rhythmus-Instrumenten begleiten, was einerseits sehr geräuschvoll und manchmal noch unkoordiniert zuging, andererseits aber auch großen Spaß bereitete. Der Höhepunkt eines jeden Treffens war immer das Puppenspiel. Mithilfe einer Geschichte wurden den Kindern menschliche Werte vermittelt. Oft saßen sie mit offenen Mündern da und staunten nur! Natürlich waren die Kleinen besonders von den Puppen und Materialien beeindruckt, aber man spürte deutlich, dass auch der Inhalt des Spiels verstanden wurde. Oft bekamen wir später am Tag oder zur abendlichen Abschlussrunde der Sai Sternchen noch Satzbrocken des Puppenspiels oder der gesungenen Lieder von ihnen zu hören.

Joanna und Oliver Weichert (Sai-Sternchen-Gruppe)

Vier Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren beschäftigten sich dieses Jahr mit dem Sommerkurs-Thema, das an den einzelnen Tagen noch in Einzelthemen unterteilt war. Besondere Freude bereitete den Mädchen das „Gute-Taten-Armband“. Hier richtete sich die Aufmerksamkeit auf den kleinen Dienst im Alltag: der Freundin das Bett machen, auf ein Sai-Sternchen-Kind aufpassen, damit die Mutter etwas erledigen kann oder auch mal für jemanden den Esstisch abwischen. Um die „unsichtbaren Früchte der guten Tat“ für die Mädchen sichtbar werden zu lassen, bekamen sie jeden Tag für eine ausgewählte „gute Tat“ eine Perle. So entstand im Laufe der Woche ein Armband, das symbolisch für all die Perlen steht, die wir mit unseren guten Taten unsichtbar aufreihen.

Irina Burkhardt (Mädchengruppe)

Mir gefiel beim Sommerkurs am besten, dass unsere Gruppenleiterinnen viel mit uns gebastelt haben



und dass wir Kinder beim Gottesdienst in ein Mikrofon vorsingen durften. Schön war auch, mit den anderen Mädchen in einem Zimmer – ohne Eltern – schlafen zu dürfen. Spaß gemacht haben die Rallye, die Wasserspiele und mit den kleinen Sai-Sternchen-Kindern zu spielen. Renu, die Mutter von Ischa und Arjun, bemalte unsere Hände wunderschön mit Henna und machte uns Mädchen hübsche Frisuren. Ich komme, seit ich geboren wurde, jedes Jahr zum Sommerkurs.

Vanessa Winkel (10 Jahre)

Dieses Jahr hatten wir eine Burschengruppe von vier Jungs im Alter zwischen 9 und 12 Jahren zu betreuen, mit denen wir anhand der fünf Methoden wesentliche Werte-Aspekte der Liebe erarbeiteten. Das Motto des Kurses bildete der rote Faden. „Gott gab mir ein reines Herz, das reinem Quellwasser gleicht. Dieses Herz darf sich während des Lebensweges nicht verschmutzen und wir müssen es immer wieder mit dem Praktizieren menschlicher Werte reinigen, so lange bis das Göttliche in uns dauerhaft zum Ausdruck kommt.“ Ich denke, alle Kinder konnten sich mit Swamis Gnade dieser Bewusstseinssebene nähern und wir merkten Tag um Tag, wie die Liebe in ihnen erblühte.

Christoph Stertak (Jungengruppe)

Am besten waren die Wasserspiele, denn die haben zum Wetter gepasst. Toll war auch, mit den Sai-Sternchen-Kindern zu spielen und dass unsere Gruppe ein tolles Team war.

Robin Winkel (12 Jahre)



Besuch im Altenheim

Was ich sehr schön im Sommerkurs fand, war, dass wir uns alle so gut verstanden haben. Am Anfang habe ich noch nicht alle gekannt, was sich dann aber geändert hat. Alle waren so freundlich zu mir und es kam mir vor wie in einer großen Familie. Was ich so schön fand, war, dass so viele Kinder da waren, aber auch die Erwachsenen. Auch die Ausflüge zur Mariengrotte oder zum Altenheim haben mir sehr gut gefallen. Ich hatte wirklich sehr viel Spaß und wir haben viel gelacht.

Die Nachmittagsaktivitäten waren auch sehr lustig. Besonders schön war das Üben mit dem Harmonium bei Roswitha.

Ildiko Rost (18 Jahre)

Der Sommerkurs 2015 war für mich auf jeden Fall etwas Besonderes. Vor ein paar Tagen habe ich die Sommerkursmappe von 2007 wiedergefunden und festgestellt, dass ich 8 Jahre lang nicht mehr dort war. Ich habe mich aber trotz des langen Zwischenraums noch an viele Dinge erinnert: an den morgendlichen Weckgesang („Sei gelobet der Name des Herrn ...“), an den Ausflug ins Altenheim, an Rita und sogar an die Mariengrotte habe ich mich erinnert, als wir dann wieder dort waren. Am besten hat es mir gefallen, mal wieder unter Menschen zu sein, die so ähnlich denken wie ich.

Elisabeth Neumann (16 Jahre)

Es ist schwer zu sagen, was mich besonders berührt und sicher auch ein Stück verwandelt hat. Auf alle Fälle waren es unsere Studienkreise, an denen ich teilnehmen durfte, und die von Roswitha ganz besonders schön vorbereitet worden waren. Jeder von uns 14 Teilnehmern hatte am Schluss eine ganze Mappe mit Kostbarkeiten, die er zu Hause nacharbeiten oder durch die er sich einfach an diese erfüllenden Tage erinnern kann. Ich fand es sehr gelungen, dass die Geschichte, die am Morgen im Gottesdienst vorgetragen wurde, im Studienkreis vertieft und im Abendgottesdienst, jeweils von einer anderen Gruppe, als kleines Theaterstück aufgeführt wurde. Swami und alle Teilnehmer trugen zum Gelingen dieses wunderbaren Sommerkurses bei. Dafür danke ich von Herzen. Möge Swami unser ganzes Leben zu einem Sommerkurs voller Liebe machen!

Elisabeth Pongratz (Studienkreis-Gruppe)



Andacht an der Mariengrotte

Schon bei der Ankunft in der Jugendherberge Linsengericht war Swamis Liebe spürbar. Die Atmosphäre dieser „Sai-Welt“ wurde von Tag zu Tag stärker und liebevoller. Besonders die Sai Sternchen und die Kinder strahlten so viel Göttlichkeit aus. Sie erzeugten in uns ein Lächeln und öffneten unsere Herzen. Überall und jeden Tag habe ich nur strahlende liebe Sai-Gesichter gesehen. Auch das Küchenpersonal strahlte uns an und ging freundlich auf all unsere Essenswünsche ein. Ob an der Mariengrotte oder im Altenheim – überall spürte ich diese göttliche Liebe. Es war für mich eine wunderschöne Woche und ich konnte nicht vermeiden, beim Abschlussplenum zu weinen. Danke Swami. Om Sai Ram!

Socorro Steimel (Studienkreis-Gruppe)

Sommerkurs in Hohenprießnitz

Der diesjährige Sommerkurs der jugendlichen Jungen fand zeitgleich mit dem Sommerkurs der Kinder in Hohenprießnitz auf dem Gelände des Atmaseva e.V. statt. Insgesamt waren wir zeitweise 35 Personen. Die Besonderheit bestand darin, dass die 9 jugendlichen Jungs zusammen mit 19 Jungen Erwachsenen Seva machen konnten.

Der Tagesablauf begann um 6 Uhr 30 mit dem Rudram-Singen und endete am Abend um 21 Uhr mit der Abendandacht. Ich staunte über die Kraft und Vitalität der Jungen und erlebte auch manche schwierige Situation mit ihnen, da sie testeten, wie weit sie bei mir als Betreuer gehen konnten, wo meine persönlichen Grenzen lagen.

In der ersten Hälfte des Sommerkurses hatten wir hauptsächlich damit zu tun, die Jungs erst einmal aus ihrer Welt abzuholen und sie in die Spiritualität dieses gesegneten Ortes einzubinden. Das Beisammensein mit den Jugendlichen war wie gesagt nicht immer einfach, doch gab es bei manchen im Verlaufe des Sommerkurses erstaunliche Veränderungen im Verhalten. Gab es am Anfang öfter Beschwerden von Seiten der Küche, wenn die Jungs kaum mithalfen, so war die Küche dann schließlich begeistert über ihre Mithilfe, z. B. beim Abwasch oder beim Pfannkuchen backen.

Die Jugendlichen waren einzelnen Teams zugeordnet; sie halfen beim Umbau im Jugendwohnheim und kofferten den Fußboden aus oder halfen dem Maurer bei seiner Arbeit, sie befreiten den Naturstein-Vorplatz von Unkraut, bauten Hochbeete, strichen die Eingangshalle des Gutshauses und den Windfang neu oder halfen in der Küche mit.

Es war beeindruckend zu erleben, wie jeder auf seine Weise einen Beitrag zum Ganzen leistete so dass die Atmosphäre von Leichtigkeit, Hingabe, Freude und Begeisterung erfüllt war. Ich konnte während der ganzen Woche ganz deutlich Babas Gegenwart an diesem besonderen Ort spüren – auch in den vielen herzlichen Begegnungen von Jung und Alt.

Ich schließe meinen Bericht mit einem Zitat von Baba, das mich sehr bewegt und inspiriert hat: „Arbeitest beständig und ausdauernd, mit all eurer Liebe und Aufmerksamkeit und erlaubt nicht, dass Druck und Stress entstehen. Auf diese Weise möchte ich, dass ihr meine Arbeit tut.“

Yapác Manuel Kunze

Was ist Wahrheit? Bibelworte im Licht der Lehre Sathya Sai Babas

Dr. Norbert Nicolaus

„Was ist Wahrheit?“ fragte Pilatus, und ging hinaus zu den Juden. (Aber Jesus schwieg ...)¹

Wer hat sich nicht schon – in Kenntnis dieser berühmten Bibelstelle – gefragt, warum Jesus auf die Frage des Pilatus nicht geantwortet hat? Wie wir uns unschwer überzeugen können, hat Jesus neben



„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“
Bild aus dem Bild von R. Wittern.

der Liebe über keinen anderen Wert so zahlreiche Aussagen gemacht und ihn seinen Jüngern immer wieder vor Augen geführt, wie über die Wahrheit. Wahrheit ist dann auch zu einem zentralen Wert in der Lehre des Christentums geworden. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“² – dieser Satz ist so etwas wie das zentrale Selbstverständnis christlichen Denkens.

Aber auch in unserem gesellschaftlichen Alltag ist Wahrheit ein fundamentaler Begriff, der beispielsweise in der Rechtsprechung als Eidesformeln vor Gericht oder im Journalismus eine wichtige Rolle spielt. Große Zeitungen wie die „Prawda“ (= Wahrheit) prägen mit ihrem anspruchsvollen Titel das Wertebewusstsein ganzer Nationen, andere Periodika nennen sich „Wahrheits-Journal“ (Journal der spirituellen Bewegung um Roy Eugene Davis); und die Jüdische Wochenzeitung „Die Wahrheit“, die bis 1938 in Wien erschien, stellte als Motto voran: „Das Siegel Gottes ist Wahrheit“.

Schon hier wird deutlich, dass wir zwischen dem gesellschaftlichen Begriff von „Wahrheit“ und ihrem

spirituellen Verständnis zu unterscheiden haben. Ersterer dient hauptsächlich dem Funktionieren von Gesellschaft und wird zudem von Kultur zu Kultur ganz unterschiedlich verstanden. Darüber hinaus ist er von Zeitalter zu Zeitalter Veränderungen unterworfen und geeignet, politisch missbraucht zu werden. – Das spirituelle Verständnis von „Wahrheit“ hingegen ist universell, es gehört zur „Philosophia perennis et universalis“ und ist Teil derjenigen Grundwerte, die bei allen Völkern zu allen Zeiten gelten und gegolten haben. Sai Baba sagt:

Es gibt nur eine grundlegende Wahrheit, doch die Weisen haben viele Namen für sie gefunden. Der ideale Mensch ist derjenige, der sich an die Wahrheit hält und unter keinen Umständen davon abweicht. Er lebt das wahre Leben. Die Wahrheit existiert nicht um eines einzelnen Menschen willen. Sie transzendiert die Grenzen von Zeit, Raum und Persönlichkeiten. Sie ist der Lebensatem aller Länder und aller Völker zu allen Zeiten.³

Beide großen Weltenlehrer – Jesus wie auch Sathya Sai Baba – haben in ihren Lehren den gesellschaftlichen wie den spirituellen Aspekt von „Wahrheit“ deutlich unterschieden und an dieser Unterscheidung ihren Anhängern aufgezeigt, wohin die Reise letztendlich geht: von den unzähligen relativen Wahrheiten zu der einen absoluten Wahrheit.

Sai Babas Lehre von den fünf Menschlichen Werten, die, wie Er sagt, „in jeder Körperzelle des Menschen enthalten“ sind, findet zahlreiche Entsprechungen in Jesu Aussagen. In Bezug auf die Wahrheit wollen wir im Folgenden diese Parallelen aufzeigen.

¹ Joh. 18; 38 (Diese und die folgenden Bibelstellen werden nach der Lutherbibel in der revidierten Fassung von 1984, herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1985, zitiert.)

² Joh. 14; 6

³ Sanathana Sarathi 11/12/1985, S.327

Sai Baba hat die Wahrheit einmal als „die Natur des Menschen“⁴ bezeichnet. In zahlreichen Seiner Ansprachen geht Er auf den Wert Wahrheit ein, er bildet gewissermaßen das Fundament Seiner Lehre – was sich ja nicht zuletzt auch in Seinem Namen SATHYA ausdrückt: „Dieses Haus namens Universum steht auf dem Fundament von Wahrheit, satya.“⁵

Wahrheit steht auch an erster und oberster Stelle im Werteemblem mit den fünf Menschlichen Werten, und es ist unsere Aufgabe, uns im Rahmen unserer spirituellen Entwicklung um die Wahrheit zu bemühen: „Es ist des Menschen vornehmste Pflicht, zu erforschen, was Wahrheit ist.“⁶

In Seinen lehrreichen Unterweisungen und Ansprachen berücksichtigt Sai Baba natürlich, dass Seine Zuhörer ganz unterschiedliche Ebenen des Bewusstseins erreicht haben, und so finden wir in Seinen Ansprachen dieselben Aussagen immer wieder in unterschiedlicher Form und Dichte – so auch bei Seinen Aussagen zur Wahrheit. Da gibt es die Unterscheidung von „unvollkommener Wahrheit“ und „vollkommener Wahrheit“, von der Wahrheit, die wir auf der weltlichen Ebene im alltäglichen Zusammenleben der Menschen erfahren können und der Wahrheit als höchste Wirklichkeit, der absoluten Wahrheit, die mit Worten nicht zu beschreiben ist.

Der Weg der Bharatiyas zur höchsten Wirklichkeit führt nicht von der Unwahrheit zur Wahrheit. Er führt von der unvollkommenen Wahrheit zur vollkommenen Wahrheit, von der bruchstückhaften Wahrheit zur vollen Wahrheit.⁷

Auch aus der Bibel kennen wir diese Unterscheidung. Dort wird die absolute Wahrheit oft als die „ganze Wahrheit“ bezeichnet, die uns geoffenbart wird, wenn wir dazu bereit sind bzw. wenn wir reif sind, sie zu erfassen. Bei Johannes lesen wir:

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten.⁸

Und bei Paulus heißt es:

Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.⁹

Die Unterscheidung von Teilwahrheit und ganzer Wahrheit illustriert sehr gut eine Geschichte aus der indischen Tradition; die Geschichte von den sechs Blinden und dem Elefanten. In ihrem Bemühen, das



Wesen eines Elefanten zu erkennen, ertasten diese Blinden jeweils nur einen Körperteil des Tieres und ziehen daraus ihre Schlüsse: Der eine umfasst ein Bein des Elefanten und vergleicht das Tier mit einer dicken Tempelsäule, ein anderer berührt einen der Stoßzähne und vergleicht es mit einem spitzen Messer usw. – bis jeder der Blinden zu einer anderen Erkenntnis gelangt ist. Sie alle erkennen nur einen Teil der Wahrheit, keiner von ihnen aber die ganze Wahrheit. Nur der sehende Blindenführer kann die

vollkommene Wahrheit erkennen und versucht, seinen Schutzbefohlenen klar zu machen, dass jeder von ihnen „ein wenig Recht“ hat.

⁴ SSB spricht, Bd.9, S.158

⁵ SSB spricht, Bd.9, S.25

⁶ SSB spricht, Bd.6, S.11

⁷ Ewige Wahrheiten, S.20

⁸ Joh. 16; 13

⁹ 1.Kor. 13; 9-10

Diese Geschichte (hier eine Schülerzeichnung) ist eine gut verständliche Analogie zu unserem Bemühen um die Erkenntnis der ganzen Wahrheit. Unser Leben und Wahrnehmen hier auf Erden ist fest in der Dualität verankert, in der Vielheit der Erscheinungsformen, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen. Dieses komplexe Gebilde bezeichnen wir auch als „Maya“ – wie das Spiel Gottes genannt wird – die Illusion, der wir täglich erliegen.

Hinter dieser Vielfalt jedoch (wir können auch sagen in dieser Vielfalt) verbirgt sich ein einheitliches Prinzip, das allerdings nicht so einfach zu erkennen ist, denn „Maya“ ist Täuschung, die uns Vielfalt nur vorgaukelt. Sai Baba erklärt das so:

Die Vielfalt ist weder real noch unreal. Sie ist relativ real, zeitweise real, pragmatisch real, augenscheinlich real, aber fundamental unreal ... eher die Verschmelzung von satya und asatya.¹⁰

Was wir gewöhnlich als Wirklichkeit erleben, hat, vom absoluten Standpunkt aus betrachtet, überhaupt keine Existenz, denn es gibt nur das EINE ohne ein Zweites: „Es gibt nur eine einzige Wahrheit. Alles, was im Dualismus verankert ist, ist unwahr.“¹¹ Und so verhält es sich auch mit unserem Erleben: Entweder nehmen wir die Vielfalt der Welt oder ihre Einheit wahr. Der offensichtliche Widerspruch zwischen diesen beiden Sichtweisen lässt sich nicht durch einen Denkprozess mit einem Entweder-Oder aus der Welt schaffen. Er löst sich erst auf, wenn wir erkennen, dass es sich um zwei verschiedene Ebenen der Realität handelt, die zur gleichen Zeit ablaufen.

Es ist so ähnlich wie mit einem Vexierbild, über das der Schriftsteller Franz Kafka einmal schrieb: „Das Versteckte in einem Vexierbild ist deutlich und unsichtbar. Deutlich für den, der gefunden hat, wonach zu schauen er aufgefordert war; unsichtbar für den, der gar nicht weiß, dass es etwas zu suchen gilt.“¹² Wir können jeweils nur eine Sichtweise bewusst erleben.

Die berühmte Illustration des amerikanischen Malers C. Allan Gilbert, die er bereits mit 18 Jahren gemalt hat, und die eine junge Frau vor einem Schminktisch – oder eben einen Totenschädel zeigt, trägt den Titel „All is Vanity“ (Alles ist Eitelkeit) und macht sichtbar, dass Leben und Tod nur zwei verschiedene Seiten desselben Phänomens sind.



Dass es sich bei unserem Unvermögen, die „ganze Wahrheit“ zu erfassen, um einen „Sehfehler“ handelt, macht auch Paulus deutlich, wenn er die weltliche Sicht von Wahrheit und die absolute Sichtweise unterscheidet:

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.¹³

Vom dualistischen Standpunkt aus betrachtet, handelt es sich hier um einen Entwicklungsweg, an dessen Ende die Erfahrung der „ganzen Wahrheit“ steht. Sai Baba vergleicht die spirituelle Entwicklung des Menschen gerne mit der Schullaufbahn und ihren Stufen, die jeder einmal durchlaufen hat: „So wie der Schüler die Schule verlässt, nachdem er sein Abgangszeugnis erhalten hat, so ist der Mensch erlöst, wenn er die Wahrheit erkennt.“¹⁴ Wenn wir uns auf die Suche nach der Wahrheit gemacht und

¹⁰ Einheit ist Göttlichkeit, 1.Aufl. 1986, Kap. II, S.12

¹¹ Sommersegen 1, 2.Aufl. 1985, S.38

¹² Ute Harbusch, Gregor Wittkop: Kurzer Aufenthalt: Streifzüge durch literarische Orte, Seite 271

¹³ 1.Kor. 13; 12

¹⁴ SSB spricht, Bd.2, S.85

diesen Weg betreten haben, gibt uns Sai Baba verschiedene „Instrumente“ an die Hand, vor allem die Unterscheidungskraft (buddhi).

Die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Suche nach der Wahrheit ist die Fähigkeit, zwischen dem Vergänglichen und dem Unvergänglichen zu unterscheiden; mit anderen Worten: die Erkenntnis, dass nur Atman, die Substanz der Seele, außerhalb der Zeit besteht und dass alle Objekte, die wir mit den Sinnen wahrnehmen, vergänglich sind. Nur der Atman ist keiner Veränderung unterworfen. Er ist die einzige zeitlose Wirklichkeit.¹⁵

Damit wir uns mit dieser Erkenntnis aber nicht „in Sicherheit“ wiegen, verunsichert uns Sai Baba an anderer Stelle gleich mit einer scheinbar gegenteiligen Aussage: „Der Gedanke des Suchens ist ein Irrtum. Jeder kennt die Wahrheit und muss sie nur verwirklichen.“¹⁶ Hier haben wir es wieder mit den beiden nicht zu vereinbarenden Ebenen von Dualität und Einheit zu tun. Aus nicht-dualistischer Sicht ist die Vollkommenheit (oder z.B. der innere Friede) bereits vorhanden – aus dualistischer Sicht müssen wir sie uns erst noch erarbeiten.

Brahman ist die Wirklichkeit (satya). Auch die materielle Welt (jagat) ist wirklich. Aber die materielle Welt ist nur „relativ wirklich“, bis der Unterschied zwischen Gott (brahman) und Materie (jagat) verschwindet. Dann wird Brahman auch in der Materie gesehen, gefühlt und erkannt.¹⁷

Diese Erfahrung ist die Erlösung, die Befreiung des Menschen – das Ziel allen Lebens. Sai Baba sagt dazu: „Glaubt daran, dass die Wahrheit euch retten wird.“¹⁸ In der Bibel heißt es ganz ähnlich:

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“¹⁹

Wahrheit „rettet“ und macht uns „frei“. Die Erkenntnis der absoluten Wahrheit ist allerdings keine oberflächliche Verstandeserkenntnis, die sich mit Worten beschreiben ließe, sondern eine nicht vergleichbare tiefe machtvoll Einsicht – eine Offenbarung, die nur erfahren werden kann.

Kommen wir zurück auf die anfangs zitierte Frage des Pilatus und auf unsere Frage, warum sie Jesus nicht beantwortet hat. Bei Paulus finden wir eine passende Erklärung im 1. Korintherbrief, in dem er an die „Gemeinde Gottes in Korinth“ schreibt:

Wovon wir aber reden, das ist Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes ... die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat.²⁰

Um die „Weisheit Gottes“ (die absolute Wahrheit) zu verstehen, bedarf es einer gewissen Reife, die Jesus bei Pilatus nicht sah. Eine Erklärung mit bloßen Worten hätte ihm diese tiefen Einsichten eben nicht vermittelt. Und selbst wenn Pilatus die spirituelle Reife besessen hätte, so hätten Jesu Worte bestenfalls auf die Wahrheit hindeuten können, denn die menschliche Sprache ist nicht in der Lage, die Wahrheit abzubilden.

¹⁵ Quellen der Weisheit, S.5

¹⁶ Gespräche mit Sathya Sai Baba, S.71

¹⁷ SSB spricht, Bd.2, S.160

¹⁸ SSB spricht, Bd.1, S.37

¹⁹ Joh. 8; 31-32

²⁰ 1.Kor. 2; 6-7

Großartiges Badrinath

Teil 2

Aravind Balasubramanya



Blick von Badrinath auf dem Weg nach Mana

Bitte lest dies, nachdem ihr den 1. Teil des Artikels durchgelesen habt. Dann wird die Erfahrung vollständig sein.

Die Reihe für den Darshan erstreckte sich noch über fast einen Kilometer, gerechnet von dort, wo ich stand! Der Schrein war so nahe und dennoch so weit weg! Ein wichtiger Tipp für diejenigen, die sich an einem guten Darshan des Schreins erfreuen wollen:

Es gibt verschiedene Formen der Verehrung, die man am Schrein ausführen kann – insgesamt achtzehn, und sie kosten unterschiedlich viel. Was wir taten, war das Beste. Wir kauften „Tickets“ für die Sahasranaama Puja (Verehrung der 1.000 Namen Gottes). Unser Gedanke dahinter war, dass der Priester mindestens 20-25 Minuten brauchen würde, um die 1.000 Namen zu rezitieren und wir so die maximal mögliche Zeit im Sanctum Sanctorum verbringen könnten. (Alle anderen Verehrungsformen mögen vielleicht großartiger sein, aber sie würden innerhalb von 3-5 Minuten ausgeführt sein.) Gute Idee, nicht wahr?!

Und so konnten wir für 250 Rupien pro Kopf die ganzen Reihen überspringen und auch noch im Sanctum Sanctorum sitzen. Als ich im Sanctum saß, bemühte ich mich, die Idole zu sehen. Sie waren so sehr von Ornamenten und Blumen bedeckt, dass ich sie überhaupt nicht sehen konnte. Während ich dort saß, wurde mir unser großes Glück bewusst, wie leicht es ist, den Darshan am Schrein unseres Meisters zu bekommen – bei Swami! Alles ist kostenlos, und wir haben so viel Zeit, in Frieden dort zu sitzen und die Vibrationen zu absorbieren. Oftmals erkennen wir den Wert von Dingen, die wir haben, nicht, bis wir sie verloren haben!

Wie dem auch sei, bevor wir in das Sanctum gehen konnten, mussten wir alle im Hof warten. Was war ich dort aufgeregt! Dies war genau der Platz, wo Swami vor fünfzig Jahren (1961) gesessen und den Netra-Lingam aufgeladen hatte! Er hatte auf wundersame Weise Tummiblüten herbeigeschafft, goldene Bilvablätter und das heilige Gangeswasser, um das Abhishekam (Verehrungswaschung) durchzuführen. Wenn man die Augen schließt, kann man die Göttliche Gegenwart hier fühlen.

Beim Verlassen des Sanctum Sanctorum sieht man den Tempel von Ghantakarna. Ghantakarnas Statue befindet sich auf der rechten Seite des Tores zum Badrinarayan Sanctum. Er ist der Pförtner. Ghanta bedeutet Glocke und Karna bedeutet Ohr. Er ist auch unter dem Namen Ghantyaal oder Ghantawala bekannt. Ghantakarna war ein furchterregender Dämon, der Glocken an seinen Ohren trug, damit er

den Namen Vishnu nicht hören musste. Dieser Dämon brachte Tod und Zerstörung, wo auch immer er hinging. Obwohl er Vishnu hasste, war er ein frommer Anhänger von Shiva und verbrachte Tausende von Jahren mit der Verehrung und der Meditation über ihn. Wie ein Hasser von Vishnu zum Pförtner eines Vishnu Schreins wurde? Das ist schon eine eindrucksvolle Geschichte.

Badrinath formt auf gewisse Weise auch die Grenze von Indien. Das letzte indische Dorf an der nördlichen Grenze ist nur drei Kilometer von Badrinath entfernt. Hinter diesem Dorf gehört das Territorium zum ehemaligen Tibet, das von China usurpiert worden ist. Das Dorf Mana ist nicht nur historisch signifikant, es hat auch einige erstaunliche Plätze von mythologischer und spiritueller Bedeutung. Ich lade euch alle ein, dieses eindrucksvolle Dorf mit mir zu besichtigen.

Ihr könnt dieses „letzte Dorf“ leicht über eine Straße erreichen und werdet dann von einer Schar Krähen oder Raben begrüßt.



Aber hey! Wartet eine Minute! Diese Krähen haben gelbe Schnäbel anstelle von schwarzen! Erst später habe ich erfahren, dass diese Vögel zwar zur Familie der Krähenvögel gehören, aber tatsächlich Alpendohlen sind.

Die Alpendohlen sind Vögel, die euch in großer Zahl beim Dorf Mana begrüßen werden – sie sehen wie normale Krähen aus, bis man ihre Schnäbel sieht.

Nachdem man von ihnen willkommen geheißen wurde, hat man eine zwei Kilometer lange Wanderung zu machen und es kann ein wenig ermüdend für diejenigen sein, die ein bisschen älter sind oder Probleme mit den Beinen haben. Wie dem auch sei, die Wohnstätte des Herrn bietet immer auch Lösungen, zusammen mit den Problemen, an. Heißt die Pittus, die Lastenträger, willkommen, die euch auf ihrem Rücken für 200 Rupien (!) tragen. Sie sind wirkliche Helden mit großem Durchhalte-vermögen. Das Herz schmilzt, wenn man sieht, wie sie arbeiten.

Nun, es ist so, dass diese Menschen nur sechs Monate im Sommer tätig sein können und auf diese Weise ihr Einkommen für das ganze Jahr erarbeiten müssen. Wenn man manchmal 50 Rupien mehr bezahlen muss, macht das nicht wirklich etwas aus, denn es ist für einen guten Zweck und wirklich harte Arbeit! Dank meines Alters brauchte ich so etwas nicht!



Der Lastenträger (Pittu) trägt eine Großmutter.

Wenn man in das Dorf hineinkommt, gibt es dort zwei Höhlen, die ungefähr 300 Meter voneinander entfernt sind. Die erste bezeichnet man als Ganesha Höhle und die zweite als Vyasa Höhle. Man glaubt, dass der unvergleichliche Veda Vyasa von dieser Höhle aus das großartige Mahabharata diktierte und dass Lord Ganesha in der anderen Höhle saß und es dort aufgeschrieben hat.

Wir besuchten die Ganesh Gufa (Höhle), wie sie genannt wird, und da ich die Geschichte dieses Ortes kannte, versetzte mich das in eine Art freudiger Erregung. Doch die beste Erfahrung machte ich in der Vyasa Gufa (Höhle). Es war dunkel (Ich weiß, dass alle Höhlen dunkel sind, aber die Ganesha Gufa war nicht so dunkel!) und am Ende der Höhle brannte, ununterbrochen, eine kleine Öllampe. Am Eingang war eine moderne Tür installiert worden und wir gingen hinein.

Der Priester dort hieß die Menschen in Gruppen willkommen und erzählte die Geschichte, wie der Weise Vyasa damit begann, das Mahabharata zu komponieren und aufzuschreiben. Nachdem meine



Das Swayambhu (natürlichen Ursprungs) Ganesha Idol in der Ganesha Gufa

Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sah ich eine außergewöhnlich schöne Statue des Weisen. Instinktiv nahm ich meine Kamera und wollte gerade ein Foto machen, als die laut hallende Stimme des Priesters erdrönte: „Keine Fotos, Herr! KEINE FOTOS! Legen Sie bitte Ihre Kamera beiseite!“

Ich gehorchte demütig, setzte mich hin und hörte mir die Geschichte an, die er erzählte. Am Schluss der zehnminütigen Geschichte, baten wir ihn:

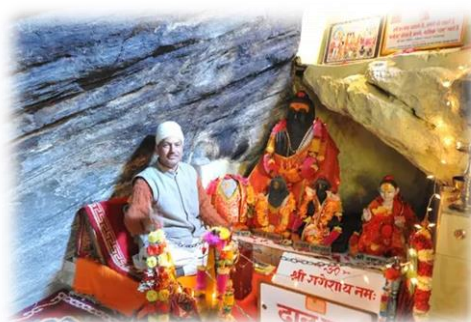
„Herr, können wir das Purushasukta hier rezitieren?“ „Oh! Sie kennen das Purushasukta? Ja, fangen Sie an.“

Und so begannen vier von uns, Swamis Studenten aus der Gruppe, dieses Mantra zu rezitieren und schon bald beteiligten sich auch die anderen Mitglieder unserer Gruppe daran. Die nächsten zehn Minuten waren einfach überwältigend und die Rezitationen hallten in der kleinen Höhle wider. Am Schluss der Rezitation, als wir unsere Augen öffneten, sahen wir, dass der Priester in Tränen war. Nach einer Minute des Schweigens sagte er: „Meine Herren, das ist so wunderbar. Ich bete, dass irgendjemand aus meiner Abstammung, ein Kind bekommen möge, das die Veden so gut rezitieren kann. Die Veden sind alles und Sie sind alle gesegnet, dass Sie so rezitieren können.“

Er nahm uns beiseite und gab uns ein besonderes Prasad (eine Darreichung an den Herrn, das vom Devotee als ein Zeichen des Segens gegessen wird). Dann drehte er sich zu mir um und sagte: „Ich habe Sie davon abgehalten, ein Foto zu machen. Ich habe kein Recht, das zu tun. Bitte, machen Sie ihr Foto, so, wie Sie es wollen.“

Ich war ein wenig benommen. Ich war berührt. Mit Gebeten voller Dankbarkeit an den Herrn und Sein Instrument, den Priester, veröffentliche ich dieses Foto.

(Bitte, behandelt es mit größter Ehrfurcht und benutzt es nicht als Facebook Profilbild, G+ Bild usw. Es wurde mir treuhänderisch gegeben und ich teile es mit euch allen im gleichen Vertrauen.)



Der Priester neben der wunderbaren Statue des Weisen Veda Vyasa in der Vyasa Gufa

Am anderen Ende des Dorfes Mana befindet sich die Bhim Pull (wörtlich bedeutet dies: „Die Brücke von Bhima“). Man glaubt, dass die Pandavas hier entlanggegangen sind, auf ihrer letzten Reise in den Himmel (Swargarohini). Der Fluss Saraswati zeigt sich nur hier, und nur ein einziges Mal, an der Oberfläche.

Eine kurze Beschreibung des Flusses Saraswati: Der Fluss Saraswati (Sanskrit: सरस्वती नदी) ist einer der wichtigsten Flüsse, die in den alten Sanskrit Texten der Rig Veden erwähnt werden. Die Nadistuti Hymne in den Rig Veden spricht vom Fluss Saraswati zwischen der Yamuna im Osten und dem Sutlej im Westen und spätere vedische Texte, wie die Tandyas und die Jaiminiya Brahmanas, so wie auch das Mahabharata erwähnen ebenfalls genau diesen Fluss Saraswati. Die Göttin der Weisheit, Kunst und

der Wissenschaften, Saraswati, war ursprünglich die Personifikation dieses Flusses, entwickelte später jedoch eine unabhängige Identität und Bedeutung. Man glaubt, dass der Fluss, durchdrungen von Mythologie, Geschichte und der Herrlichkeit der Schriften, unterirdisch fließt und bei Triveni Sangam (in Allahabad) wiederauftaucht, wo er mit dem Ganges und der Yamuna zusammenfließt.



Es ist in der Nähe von Mana, dass der Fluss Saraswati kurz an der Oberfläche erscheint. Und Bhim Pull ist die Brücke, die Bima über den Fluss gebaut hat!

Den Fluss Saraswati zu sehen, wie er über die Steine als steiler Wasserfall herunterschießt, ist eine erstaunlich mitreißende Erfahrung. Einige von uns wagten es, mit unserem „frommen“ Mut über die Brücke zu gehen, um so dicht wie möglich an den Wasserfall heranzukommen. Wir saßen dort und meditierten kurz, während der Fluss herunterdonnerte. Es ist verblüffend, wie es einem gelingt, in einer Umgebung mit solch krachenden Geräuschen, in die Tiefen der Stille einzutauchen! Was dieser wunderschönen Szenerie zusätzlich Farbe verlieh, war ein Regenbogen, der sich am Boden des Wasserfalls formte! Hinter dem Regenbogen verschwand der Fluss in den Bereichen der Untergrundwelten.

Man kann den Alakananda Fluss mit seinem eiskalten, und unberührten, reinen Wasser die Berge hinunterfließen sehen. Es wird geglaubt, dass er seinen Ursprung in Alakapuri hat, dem Wohnsitz des Gottes des Reichtums – Kubera. Von Mana gibt es auch einen fünf Kilometer langen Trek zu den Vasudhara Wasserfällen. Die Wasserfälle sind fast wie ein Spray und füttern einen Gletscher. Es ist sehr schwierig, dicht an die Wasserfälle heranzugehen. Die Legende besagt, dass das Wasser von diesen Wasserfällen nur die Körper derjenigen berühren wird, die ein dharmisches Leben (rechtschaffenes Leben) geführt haben. Das Beste, was man sich erhoffen kann, ist, so dicht wie möglich an sie heranzugehen und dann zu hoffen, dass die Brise oder der Wind den Wassernebel zu einem herüberweht.

Nun, ich jedenfalls habe das nicht ausprobiert, da wir nicht genügend Zeit hatten, um zu den Wasserfällen zu trecken. Es ist ein anstrengender Trek von drei bis vier Stunden ununterbrochenen



Warten auf eine Tasse Tee beim letzten Teeladen Indiens

Gehens. Nehmt bitte Wasserflaschen mit, falls ihr euch dafür entscheiden solltet, diese wunderbare Wanderung zu unternehmen, denn in diesen schneebedeckten Bergen ist es so, dass gilt: „Wasser, Wasser überall und nicht ein Tropfen zu trinken!“ Um diese Wanderung machen zu können, sagte ich im vorhergehenden ersten Teil dieser Erzählung, dass man für mindestens achtundvierzig Stunden in Badrinath bleiben sollte.

Ah! Das hätte ich fast vergessen! Für diejenigen, die gerne an berühmten Plätzen sitzen und sich dort ausruhen: Es gibt einen super Teeladen in Mana. Dies ist der LETZTE TEELADEN IN INDIEN! Wir saßen dort alle sehr bequem und schlürften Tee. Es gab dort noch mindestens fünfzig andere, die dasselbe taten. Es fühlt sich gut an, hier Tee zu trinken, und selbst ich, der ich kein großer Tee-Fan bin, hatte meine Tasse Tee!

Das ist, in Kürze, das Wunder und die Schönheit, die Badrinath bereithält.

Alle Fotos gekennzeichnet mit: aravindb1982 in

<https://discover.hubpages.com/travel/Beautiful-Badrinath-Part-2>

*Aktualisiert am 8. Oktober 2015